

# Aktionsgemeinschaft gegen die Isentalautobahn

## Bund Naturschutz

### **Pressemitteilung**

**Kein Kampf gegen Windmühlen – Bei der Isentalautobahn  
die Politik nicht aus der Verantwortung entlassen – Noch kann  
gehandelt werden.**

Auch wenn die Chancen sehr klein geworden sind – die Aktionsgemeinschaft gegen die Isentalautobahn und der Bund Naturschutz werden den Kampf für den Erhalt unserer Heimat fortsetzen. Dies hat nichts mit Uneinsichtigkeit oder Missachtung der gerichtlichen Entscheidung zu tun. Der Verwaltungsgerichtshof in München hat nämlich an keiner Stelle gesagt, dass die Trasse Dorfen die bessere sei. Es hat stattdessen lediglich festgestellt, sie sei „vertretbar“. Und deshalb fordern wir von den politisch Verantwortlichen, dass sie von zwei Trassen nicht die vertretbare, sondern die bessere nehmen.

Heiner Müller-Ermann von der Aktionsgemeinschaft: „Ein Unternehmer würde von zwei Investitionsmöglichkeiten doch nicht gerade jene wählen, die noch vertretbar ist? Er wird logischerweise die Variante realisieren, die im Bau und Unterhalt die eindeutig günstigere ist. Und wenn sie dann auch noch ökologisch den ungleich geringeren Eingriff bedeutet, ist sie erst recht vorzuziehen.“

Die ersten sechs Kilometer bis Pastetten stehen übrigens einer Trasse Haag nicht im Weg. Im Planfeststellungsbeschluß wird diesem kurzen Abschnitt nämlich eindeutig eine eigene Verkehrswirksamkeit für die Anbindung Erdings und des

Flughafens zugeordnet. Einen vergleichswisen Abzweig gibt es beispielsweise mit der fünf Kilometer langen A 952 nach Starnberg.

Auch das von manchen befürchtete Verkehrschaos würde ausbleiben. Der allergrößte Teil des A-94-Verkehrs ist bekanntlich aufs Chemiedreieck gerichtet und bleibt somit auf der B 12. Denn kein Mühldorfer fährt wegen sechs Kilometer A 94 mehr bis Pastetten und quält sich dann 34 Kilometer auf Landstraßen und durch Ortschaften. Die Isentalautobahn ließe sich erst dann nicht mehr aufhalten, wenn bis zur Ausfahrt Lengdorf oder gar Dorfen weitergebaut wäre.

Das wichtigste bleibt aber der Realisierungszeitraum. Der Bundeshaushalt weist die höchsten Defizite seiner Geschichte auf. Jakob Baumgartner vom Bund Naturschutz: „Schon in den vergangenen Jahren konnten – ob bei Mühldorf oder bei Pastetten aus finanziellen Gründen nur noch zwei bis zweieinhalb Kilometer pro Jahr gebaut werden. Es würde also wohl bis zum Jahr 2025 dauern, bis die Isentalautobahn in Heldenstein wieder Anschluß hätte. Finanznot kann auch dazu führen, daß zwischendurch jahrelang überhaupt nichts geht. Bei der Trasse Haag hingegen wäre jeder fertig gestellte Abschnitt gleich an die B 12 angebunden, so dass man ihn auf dem Weg ins Chemiedreieck sofort nutzen kann.“

Deshalb sind wir keine Starrköpfe, die gegen Windmühlen kämpfen. Heiner Müller-Ermann: „Wir fordern die bessere Lösung ein. Dafür ist – dies hat das Gericht deutlich gemacht – die Politik zuständig. Anders als der Erdinger Landrat lassen wir deshalb weder die betroffene Bevölkerung noch die enteignungsbedrohten Bauern im Stich. Wir wissen, dass unsere Chancen sehr klein geworden sind. Wenn es aber um so viel geht, muß man auch geringste Chancen wahrnehmen. Wenn überall gespart wird, von der Pflege bis zur

Polizei, vom Kindergarten bis zur Uni, dann darf man hier nicht die mit Abstand teuerste Lösung durchdrücken. Solange noch ein Handlungsspielraum da ist, werden wir die Politik nicht aus ihrer Verantwortung entlassen.“